



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit

Elffen, Nicolas

Köln, 1677

Das XIX. Capitel. Auß liebe deß Nechstens übe fleissig die leibliche und geistliche Werck der Barmhertzigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

tigam fälschlich annasset/ betrügl-
lich hindergehn/ als ob er ihr darzu
behülfflich seyn wolle/ daß sie dem
Herrn gefallen soll/ aber in der war-
heit begehret er durch tägliche Ben-
wohnung/ die Lieb der Jungfrawē
auff sich zu wenden/ und der sich im
Schein/ für des Herrn Brautfüh-
rer außgethan / mit der Braut
schnöde Unzucht zu treiben/ und
das Paster des Ehebruchs zu bege-
hen. S. Basil. lib. de vera Virgin.

Das XIX. Capitel.

Auß Liebe des Nächstens übe fleiß-
sig die Leibliche und geistliche Werck der
Barmhertzigkeit.

S. Cyprianus. Aber es seind einige
Reiche und mit vielen Gütern
begabt/ welche sich rühmen ihrer
Reichthumb/ und geben für/ daß
sie ihrer Güter bedienen mögen.
Selbige sollen wissen erstlich / daß
diejenige Reich ist/ welche Reich ist

in Gott; diejenige Wohlhåbig/welche Wohlhåbig ist in Christo; und daß dieß wahre Güter seynd/ welche seind Geistlich/ Göttlich/ Himlisch/ und welche wir in Ewigkeit besitzen werden bey Gott. Bediene dich deiner Güter/ aber zu heilsamen Dingen/ und heiligen Wercken/ zu demjenigen/ was Gott befohlen/und der Herr hat vorgezeigt. Lasse die Armen spühren/ daß du Reich sehest; die Dürfftigen/ daß du sehest Wohlhåbig. Mit deiner Verlassenschaft/ wuchere du deine Gott/ und speise Christum; und damit du erreichest die Glory der Jungfrauen/ und den versprochenen Lohn des H. Erzens/ darzu gebrauche du das Gebett vieler: alda befehle und lege deine Schatz hin/ wo kein Dieb mag durchgraben/ und kein listiger Raubvogel kan einbrechen. S. Cypr. Tom. 2. lib. de hab. & discipl. Virg.

S. Hie-

S Hieronymus : Wan du wilst
 vollkommen seyn/so gib den Ar-
 men; nit den Reichē/nit den Bluts-
 freund / nit zum überfluß und Ei-
 telkeit/sonder zur Noth. Es sene der
 jenige ein Priester oder ein Bluts-
 verwandter / oder Verschwägert/
 nichts anders sehe in ihm an/als die
 Noth und Bedürfftigkeit; dich sol-
 len loben die ersättigte Hüngrige/
 und nit der Grölkenden und auß-
 werffenden Reichen überflüssige
 Gastmähl. Von der zeit an/ daß du
 deine Jungfrawschafft ewig Gott
 verlobt hast/ seind deine Güter nit
 dein; ja desto mehr dein/weil sie an-
 gefangen haben zu seyn Christi/
 welche bey Lebzeiten der Großmut-
 ter und Mutter nach ihrem belieben
 du außspenden sollest. Seind sie
 aber verstorben / und ruhen durch
 den Schlass der Heiligen (dan ich
 weiß / daß sie selbst wünschen / daß
 du sie überleben mögest) und wan
 G 5 dn

Du wirst kommen seyn zu völligen
Verstand/ und wirst woll gegrün-
det seyn in allem guten/ dan thue/
was du rathsam befindest/ ja was
der Herz dir befehlt/ und seye ver-
sichert/das nichts dein eigen seyn und
bleiben wird/ aufgenommen wech-
ches zu Gottseligen Wercken du an-
gewendet hast. Andere mögen er-
bawen die Kirchen/ bekleiden die
Wänd mit Marmelstein/ auffrich-
ten grosse und gewaltige Pfeiler/
deren unempfindliche Häupter mit
Golt anstreichen/ die Thüren mit
Helffenbenn und Silber/ die ver-
gülte Altär mit Perlen aufzieren/
Dies straffe ich nit/ dies verwerffe
ich nit. Ein jeglicher hält sich bey
seiner Meinung. Dañoch besser ist
dieses thun/ dan die Reichthumben
hinweg schliessen/ und selbige be-
wahren/ wie ein Hund das Hw.
Du aber sollest zielen auff was an-
ders/nemlich Christum bekleiden in
dem

den Armen/ besuchen in den Kran-
 cken/ speisen in den Hungerigen/
 auffnehmen in den Fremblingen/
 insonderheit aber in den Glaubens-
 genossen; erhalten die Clöster der
 Jungfrawen; versorgen und er-
 nehren die diener Gottes/ die Ar-
 men im Geist/ welche deinem Her-
 ren dienen Tag und Nacht/ welche
 auff dieser Erde lebend führen einen
 Englischen Wandel/ und reden
 nichts anders/ dan was zum lob
 Gottes gehörig ist. S. Hieron.
 Tom. I. Epist. 8. ad Demetriadem.
 S. Ambrosius: Die Jungfraw-
 schafft ist würdig/ daß man sie
 den Bienen vergleiche. Also Arbeit-
 sam ist sie/ also Keusch/ also rein.
 Ein Bienen wird ernehrt durch den
 Law/ weiß von keinem Ehelichen
 Werck/ fügt zusammen den Honig.
 Das wort Gottes/ ist der Jung-
 fraw ein Law/ weil selbiges als ein
 Law/ in ihr Hertz herab steigt. Un-

verlezt ist ihre Jungfrawschafft
und unberührt ihr Leib. Die Ge-
burt der Jungfrawschafft ist die
Frucht ihrer Arbeit/ aller Bitterkeit
fren/ und angefüllt mit Süßigkeit.
All dein Mühe/ all dein Nutzbarkeit/
sol gerichtet seyn auffß gemeine
best. Wie wünsche ich mein liebe
Tochter/ daß du ein Nachfolgerin
seyest eines solchen Thierleins/ des-
sen Speiß die Blumen seynd/ und
welches seine Kindlein mit dem
Mund versamlet / und artig ver-
ordnet; diesem folge du/ mein Toch-
ter. Deine Wort sollen mit bedeckt
seyn/ mit einem Fürhang des Be-
trugs/ noch mit einem Überzug et-
niges Listß/ sondern sollen rein seyn
und auffrichtig/ und zugleich mit
einer wichtigen Dapfferkeit geziert.
Deine von Gott redende Zung sol
dir gebähren ewige und unsterbliche
Nachkömlingen vielfaltiger Ver-
diensten. Versamle/ aber dir alle
nicht/

nicht/ sonder vielen; Dan wie weistu/ wan deine Seel von dir werde abgefördert werden? Alsdan wirstu die Schewren/ mit Korn überhäufft/ alhie lassen müssen/ und werden selbe weder deinem Leben/ weder deinen Verdiensten ersprießlich seyn: alsdan wirstu dahin gerissen werden/ wohin deine Schätz nicht bringen magst. So seye deswegen Reich/ aber den Armen: damit du die Mitgenossen deiner Natur/ auch Mitgenossen machest deiner Güter. Ich zeige dir auch eine Blum/ welche berühren sollest/ denjenigen nemlich/ der da gesagt hat; Ich bin ein Feldblum/ und ein Lili der Thälern; ein Lili mitten under den Dörnen. Welches dan klärlich zu verstehen gibt/ daß die Tugend umbringt und Belägert sey von den Dörnen/der geistliche Schalckhaftigkeiten; und daß von selbiger niemand die Frucht davon tragen möge/

möge/er trette dan behutsam hinzu.
S. Ambros. Tom. 4. lib. 1. de Virgin.

Christi Lilien seind besonders/
die Gottverlobte Jungfrauen/ de-
ren Keuschheit glantzend ist und un-
befleckt; als eine Feldblum und Lili
der Thälern / welche nemlich im
Thal dieser Welt/ von sich gibt/ die
Gnad eines guten Geruchs/ durch
ein embsige und immerwehrende
Bekantnuß der Gottseligen Werck.
So lege du dan an/ als ein außzer-
wehlte Gottes/ die inderliche Barm-
herzigkeit / Güte / Demuth / Ge-
dult / Niderträchtigkeit / welche ein
Band ist des Friedens/ das du nie-
mand nichts schuldig sehest / dan
das du deine Schwester / und sie
dich liebe; seye ihrer Gnad keines
Wegs mißgünstig / sonder wie
frommer und bewehrter du sie er-
fahrest/ desto mehr folge ihr/ damit
in dir seye der Fried und die guad
Christi/ und Gottes Wort in dir
wohne;

wohne; und also fliehst alle Besudlung dieser Welt. S. Ambros. T. c. m. 4. lib. ad Euseb. de institutione Virginis.

S Basilius: Ein Jungfrau die steiff an ihrem Bräutigam hanget/ sol ihme/ wan sie je ein Fürgeherin der Hochzeit seyn wil/ viel reine und unbesleckte Jungfrauen zu bringen/ und vermählen/ die andern mögē sich mit weltlicher Hochzeit bekümmern / sie aber sol mit sambt den klugen Jungfrauen/ vor dem Herrn/ mit ihrer Lampen frölich auffspringen / demselbigen in wahren Liecht der Jungfrawschafft nachfolgen/ und ihm auch andere zu reiner Keuschheit Vermählen. S. Basil. lib. de vera Virgin.

S Hieronymus: Die Glory und Ehr der Jungfrauen besteht hierin/ das sie auch andere anreizen zur Jungfrawschafft. Und wan du eine findest/ so schwach im Geist ist/ selbi

selbige nehme du auff/ tröste sie/
schmeichle ihr; die erhaltung iher
rer Keuschheit wird dein Gewinn
seyn. S. Hieron. Tom. i. Epist. 8. ad
Demetriadem.

S. Athanasius: Ein grosser Lohn
wartet auff dich/wan du ein ein-
zige Seel zu Gott bringest. Drum
bey welchen ein Begierd ist / was
guts zu hören/ selbigen rede zu was
bedient ist. Hören sie die Rede/ und
folgen ihr nicht / so schweig/ und
werffe das Heilig nicht für die
Hund / noch deine Perle für die
Saw. Dan Hund und Saw seind
im angesicht Gottes/ welche ein
wüstes Leben führen: Perlen aber
und köstliche Edelgestein/ seind die
wort Gottes/ und sollen niemand
mitgetheilt werden/ dan welche de-
ren werth seynd. D wol ein selige
Seel/ welche diese meine Lehr an-
hört und thut nach derselbigen. Ich
bezeuge all den jenigen/ welche diese
meine

meine Wort hören und thun/ daß
ihr Nahm wird geschrieben wer-
den in das Buch des Lebens/ und
sie gesetzt werden in den dritten
Chor/ der H. Engelen. S. Athanas.
Tom. 3. lib. de Virg. Serv.

Das XX. Capitel.

Liebe die allerseligste Jungfraw/
und zeige diese Lieb durch ihre Nachfolg.

S. Ambrosius: Euch Jungfrawen
solle als in einem Vorbild abge-
mahlt seyn das Jungfräwliche Le-
ben der allerseligsten Mutter Ma-
ria, von welcher als einem Spie-
gel/ erscheint die schöne Gestalt der
Keuschheit/ und die Form der Zu-
gend. Von selbiger könt ihr nehmen
Exempeln recht zu leben/ in welcher
als in einem Originalbild / die
Meisterstück der Heiligkeit seynd
fürgestellt/ und euch anweisen/ was
zu bessern/ was zu meiden/ und was
zu behalten sey. Der erste Cyffer
und